



kinder krankenschwester

3|20

Fachzeitschrift der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege



- **Coronavirus**
- **Ausbildungsoffensive Pflege (2019 - 2023)**
- **Das Deutsche Rote Kreuz in der Kinderkrankenpflege**

Musterfortbildungscurriculum „Pädiatrie“

Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie – als zertifizierte Fortbildung steht diese Bildungsmaßnahme auch Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden offen.

Birgit Pätzmann-Sietas

Das Bundesgesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz-PrävG) verbessert die Grundlagen für die Zusammenarbeit von Sozialversicherungsträgern, Ländern und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung. Insbesondere für Kinder ist Prävention und Gesundheitsförderung aufgrund ihrer gesundheitlichen Entwicklung von besonderer Bedeutung. Die Bundesärztekammer hat ein Mustercurriculum mit dem Titel

Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte „Pädiatrie“ – Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie entwickelt, welches auch für Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende von Interesse ist und im Rahmen einer zertifizierten Fortbildung angeboten und in Anspruch genommen werden kann.

Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder und Jugendliche müssen in den Bereichen Anwendung finden, in denen Kinder leben, aufwachsen, sich entwickeln, lernen oder ihre Freizeit gestalten. Die Sozialpädiatrie mit ihren Schwerpunkten Entwicklung, Entwicklungsstörungen, Entwicklungsdiagnostik sowie der Verordnung von Heilmitteln im familiären und gesellschaftlichen Kontext hat den Aufgabenbereich um den der Kinder und Jugendmedizin erweitert. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende und Medizinische Fachangestellte „Pädiatrie“ müssen ihre Kompetenzen vor dem Hintergrund der veränderten Versorgungsbedarfe von Kindern und ihren Bezugspersonen als auch im Gesundheitswesen allgemein kontinuierlich weiterentwickeln. Das Musterfortbildungscurriculum 2007 „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ der Bundesärztekammer für Medizinische Fachangestellte wurde von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Ständigen Konferenz „Medizinische Fachberufe“ der Bundesärztekammer, des Deutschen Hausärzteverbandes und der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin der Bundesärztekammer, erarbeitet; die Mitglieder wurden seinerzeit vom Vorstand der Bun-



Foto: © Gala Martinez/ADDICTIVE STOCK – stock.adobe.com

desärztekammer berufen. Vertreterinnen des Verbandes medizinischer Fachberufe, des Netzwerkes für Kindergesundheit und Umwelt und des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte sowie des Institutes für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt/Main waren seinerzeit beteiligt. Dieses Musterfortbildungscurriculum (Version 2007) „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ wurde nun um das Modul „Sozialpädiatrie“ erweitert. Neben einem gemeinsamen Basismodul haben die Teilnehmenden mit dem neuen Musterfortbildungscurriculum nun die Möglichkeit, die Fortbildung voll umfänglich zu absolvieren oder aber auch nur die Schwerpunkte „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ bzw. „Sozialpädiatrie“ zu wählen. Ziel der Weiterqualifikation ist die Vertiefung und Erweiterung der Kompetenzen in den relevanten Bereichen der Prävention bei Kindern und Jugendlichen und der Sozialpädiatrie. Es werden Kompetenzen vermittelt, die deutlich über dem Niveau der allgemeinen Ausbildung liegen bzw. die dort angebahnten Kompetenzen vertiefen. Auch für Wiedereinsteiger/innen sollte diese Fortbildung von besonderem Interesse sein, da sich in den vergangenen Jahren sowohl die Versorgungsbedarfe von Kindern und Eltern als auch die rechtlichen Grundlagen sehr verändert haben.

Ziele und Kompetenzen der Fortbildung sind anhand komplexer Handlungskompetenzen formuliert und gewährleisten einen Praxisbezug. Zugelassen sind zu dieser Fortbildungsmaßnahme Personen, die eine erfolgreiche Prüfung nach dem Krankenpflegegesetz oder Altenpflegegesetz abgeschlossen haben oder die erfolgreiche Prüfung zur / zum Medizinischen Fachangestellten oder die Berufsausbildung und die erfolgreichen Prüfung zum Arzthelfer / zur Arzthelferin abgeschlossen haben.

Da aufgrund vielfältiger Ursachen immer mehr Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende in Kinderarztpraxen tätig sind, ist diese Qualifikation für diesen Personenkreis, aber auch für alle anderen Interessierte, die im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung tätig sein wollen und werden, besonders empfehlenswert.

Quelle:

Bundesärztekammer: Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte PÄDIATRIE – Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie 

AUTORIN

Birgit Pätzmann-Sietas
BeKD e. V. / Vorstand
30173 Hannover

Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte

Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie

Thomas Lob-Corzilius

Seit 2007 hat die DAPG auf der Basis des von der Bundesärztekammer verabschiedeten MFA-Curriculums „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ bundesweit knapp 1400 Medizinische Fachangestellte und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende zu Präventionsassistentinnen ausgebildet. Seit dem Sommer 2019 ist diese Fortbildung durch das neue Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte „PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie“ (1) abgelöst worden. Darüber soll im Folgenden berichtet werden.

Das Gesamtmodul Pädiatrie umfasst incl. der Hausarbeit in der Prävention 130 Unterrichtseinheiten und kann als pädiatrischer Wahlteil für die 420 UE umfassende Aufstiegsfortbildung zur Fachwirtin in der ambulanten medizinischen Versorgung genutzt werden. Zukünftig ist die Teilnahme an dem Basismodul (30 UE) für beide Schwerpunkte die Voraussetzung. Die Module bzw. Schwerpunkte Prävention (54 UE) und Sozialpädiatrie (46 UE) können einzeln oder aufeinanderfolgend absolviert werden (siehe Abb.).

Das bisherige Zertifikat zur Präventionsassistentin behält unverändert seine Gültigkeit!

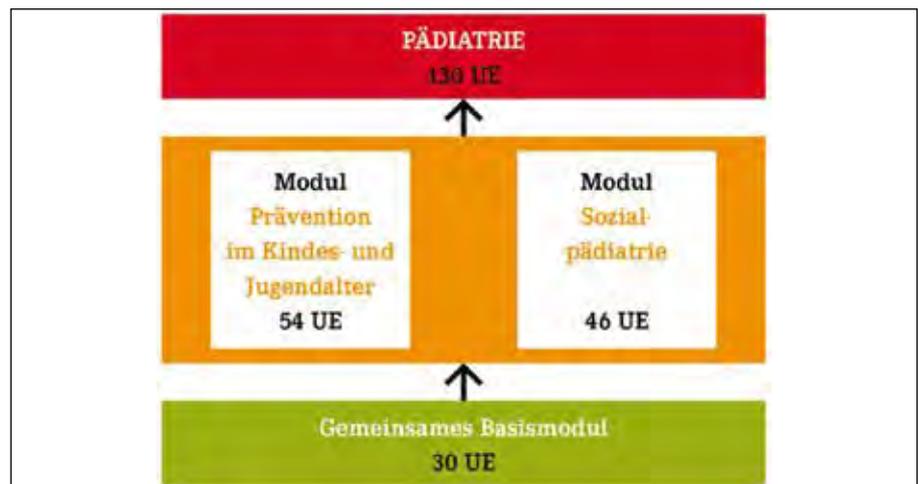
Im Folgenden sollen die Inhalte der einzelnen Module kurz erläutert werden:

Gemeinsames Basismodul (30 UE)

Dieses Modul war schon Bestandteil der Fortbildung zur Präventionsassistentin. In den folgenden vier Bereichen werden teilweise interaktiv und in Kleingruppen folgende Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet.

1. Kommunikation und Gesprächsführung (8 UE)

- Techniken der Kommunikation und der Gesprächsführung mit spezifischen Pa-



tientengruppen und betreuenden Personen beherrschen

- Konfliktlösungsstrategien einsetzen und Nähe-Distanz regulieren lernen
- sich mit der Berufsrolle und Notwendigkeit kollegialer Reflexion auseinandersetzen

2. Wahrnehmung und Motivation (8 UE)

- Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen
- Motivation und Bedürfnisse einschätzen
- Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren
- Besonderheiten spezifischer Patientengruppen und das soziale Umfeld berücksichtigen

3. Moderation (8 UE)

- Unterschiedliche Methoden anwenden lernen
- Präsentationstechniken beherrschen
- Präsentationsmedien einsetzen

4. Entwicklung und Familie (6 UE)

- Entwicklungspsychologische Grundlagen von Kindheit und Jugend kennen
- Systemische und dynamische Aspekte von Familie kennen

Modul Prävention im Kindes- und Jugendalter (54 UE)

Die Fortbildungsinhalte sind identisch geblieben mit der Fortbildung zur Präventionsassistentin. (2) Sie gliedern sich auf in:

1. Primäre Prävention in Kindheit und Jugend (26 UE)

- Gesundheits- und Krankheitskonzepte von Kindern und Jugendlichen kennen und unterscheiden
- Präventive Maßnahmen durchführen zu:
 - Gesunde Ernährung
 - Stillen
 - Säuglingsernährung
 - Kleinkindernährung
 - Familienernährung
 - Allergenarme Ernährung
 - Übergewicht
 - Schlafverhalten
 - von Säuglingen und Kleinkindern
 - plötzlicher Kindstod (SIDS)
 - Zahnpflege
 - Bewegungsförderung
 - Schutzimpfungen
 - Allergien
 - Schutz vor Tabakrauchbelastung
- Unfälle in Haus, Freizeit und Verkehr
- Sucht (Alkohol, Tabak, illegale Drogen)
- Medienkonsum

- Sexualverhalten, Kontrazeption und Schutz vor Infektionskrankheiten
- Körperliche Gewalt, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch

2. Sekundäre und tertiäre Prävention in Kindheit und Jugend (6 UE)

- Bedeutung und Chancen von Früherkennungsuntersuchungen erläutern
 - Bei präventiven Maßnahmen mitwirken wie Kinderfrüherkennungs- und Jugendgesundheitsuntersuchung
 - Wiedereingliederungsmaßnahmen beschreiben und Rehabilitationsträger benennen
 - Bei Disease-Management-Programmen mitwirken

3. Organisation, Koordination und Qualitätsmanagement (6 UE)

- Organisation und Qualitätsmanagement von Patienten- und Elternschulungen durchführen
- Kooperation im Team und mit externen Partnern gestalten
- Soziale Netz- und Präventionsnetzwerke nutzen
- Kinder- und Jugendrechte kennen
- Recall-System anwenden und IGel-Leistungen erläutern
- Organisation/Dokumentation/Abrechnung durchführen

4. Hausarbeit und Kolloquium (16 UE)

- Am Ende des Moduls Prävention steht die Erstellung einer Hausarbeit mit einem selbst gewählten Präventionsthema und deren Präsentation im Rahmen der Fortbildung.

Modul Sozialpädiatrie (46 UE)

Dessen Inhalte hat die DAPG in einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Berufsverband für Kinder- und Jugendärzte – BVKJ –, der Dt. Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin – DGSPJ – sowie der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄK-Westfalen-Lippe entwickelt. Diese lassen sich den folgenden vier Bereichen zuordnen, in denen die zukünftigen sozialpädiatrischen Assistentinnen Kenntnisse erwerben bzw. vertiefen können:

1. Situation von Familien mit Kindern in Deutschland mit den Themen (10 UE)

- Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz sowie Ressourcen für die kindliche Entwicklung und Familie

- Auswirkungen von Armut und Bildungsferne, Früh- und Risikogeburt, chronischen Krankheiten,
- Auswirkungen motorischer, kognitiver, sprachlicher und psychischer Beeinträchtigungen, von körperlicher und seelischer Misshandlung sowie
- Auswirkungen auf Geschwister in Familien mit gesundheitlich und entwicklungsbeeinträchtigten Kindern und mit Migrationshintergrund

2. Entwicklungsdiagnostik mit den Themen (16 UE)

- Grundlagen der Entwicklungsdiagnostik, deren Variabilität und Bandbreite, Möglichkeiten und Grenzen entwicklungsdiagnostischer Verfahren und deren Anforderungen an die Stufenversorgung von der Kinder- und Jugendarztpraxis zum SPZ (IVAN-I) wie Screening und Basisdiagnostik
- Einschätzung von Emotionen und Verhaltensregulation, Interaktion und Spielverhalten
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Kleinkindalter anhand geeigneter Verfahren z. B. MFED
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Vorschulalter anhand geeigneter Verfahren z.B. BUEVA-III
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Grundschulalter anhand geeigneter Verfahren z.B. BUEGA
- Interpretationsmöglichkeiten von Testbefunden, Einsatz von Fragebogenverfahren sowie Dokumentation und Abrechnung

3. Entwicklungsfürsorge und Heilmittel mit den Themen (8 UE)

- Prinzipien der Entwicklungsunterstützung, Dualität von Förderung und Therapie
- IVAN-Empfehlungen und Nutzung der Sozialanamnese in der Praxis
- Zieldefinition der ICF in der Heilmittelindikation und Teilhabeorientierung als Basis für eine Heilmitteltherapie
- Heilpädagogische Maßnahmen inkl. Frühförderung, Inhalte und Methoden der Heilmitteltherapien sowie Richtlinien
- Alltagsbeeinträchtigung und Leidensdruck sowie passende Fördermöglichkeiten
- FamilienErgo als Beispiel zur Förderung nicht therapiebedürftiger Vorschulkin- der und zur Elternberatung

4. Sicherung des Kindeswohls, Teilhabe und Kinderschutz mit den Themen (8 UE)

- Politisch und rechtliche Rahmenbedingungen des Bundeskinderschutzgesetz-

zes, Überblick über Strukturen, Berufsgruppen, Angebote und Zugangswege für Frühe Hilfen in der Region

- Nutzung von Screeningbögen, Mutterpass und Kinderuntersuchungsheft und deren Relevanz für den Praxisalltag
- Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung incl. Datenschutz
- Nutzung lokaler Netzwerke, Kontakte zu Jugend- und Gesundheitsamt, Wohlfahrtsverbänden und Frühförderung zur Entwicklungsfürsorge
- Kommunikation mit Familien in kritischen Alltagssituationen, Transfer in Praxisalltag

Abschließend ist der Erwerb des Qualifikationsnachweises an die Präsentation anonymisierter Fallbeispiele mit Testbögen oder anderer Untersuchungsbefunde und/oder anonymisierter Kinderschutzfälle sowie Darstellung eines lokalen Netzwerkes der Entwicklungsfürsorge geknüpft (4 UE).

Ab 2020 erfolgt das DAPG-Fortbildungsangebot in der bewährten Kooperation mit dem BVKJ und einigen Landesärztekammern sowie neu der DGSPJ. Über die Homepage www.dapg.info (3) können die jeweiligen Kurstermine sowie die Anmeldeunterlagen abgerufen werden. Unverändert besteht bundesweit eine Förderungsmöglichkeit über die Bildungsprämie von bis zu 500.-€ pro Jahr.

(www.bildungspraemie.info)

Literaturverzeichnis

1. Bundesärztekammer. Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie. https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/MFA/Curr_Paediatrie.pdf
2. Schoierer, J, Böse-O'Reilly S, Lob-Corzilius T. Umsetzung des Präventionsgesetzes durch Delegation nicht-ärztlicher Leistungen. Kinder- und Jugendarzt 47.Jg (2016) Nr. 9; 578,579
3. Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter www.dapg.info 

AUTOR

Dr. Thomas Lob-Corzilius
Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter - DAPG -, Bochum

